

Erstes Kapitel.

Der Gruß des Apostels an die Christen zu Rom, worin er zugleich die Würde seines Amtes und seine Zuneigung zu denselben ausdrückt. Er versichert, daß er schon längst auch ihnen das Evangelium habe predigen wollen, denn für alle Menschen ohne Ausnahme, sowohl für Juden als auch für Heiden, sey es bestimmt, indem alle Menschen ihre Rechtfertigung vor Gott durch den Glauben erwirken können, und auch die Heiden um so mehr die ihnen nun dargebotene Gelegenheit dazu zu benutzen haben, da sie die andern Mittel, wodurch sie zur Erkenntniß Gottes gelangen konnten und sollten, vernachlässiget, und sich dem Götzendienste und allen Lastern ergeben hätten.

1. Paulus ^{a)}, ein Diener Jesu Christi ^{b)}, berufener Apostel ^{c)}, auserwählt fürs Evangelium Gottes ^{d)},
 2. welches er durch seine Propheten in heiligen Schriften verheissen hat
 3. von seinem Sohne ^{a)}, der
- auss dem Samen Davids dem Fleische nach ^{b)} geboren ist ^{c)},
 4. der als Sohn Gottes kräftig bestätigt ward, dem Geiste der Heiligung nach ^{a)}, durch die Auferstehung von den Todten ^{b)} Jesu Christo unserm Herrn ^{c)},

Verse 1 — 7. enthalten den in Briefen gewöhnlichen Gruß, der sonst bei den Griechen sehr kurz und einfach ist s. Apgsch. 15, 23. 23, 26.: hier aber durch die vielen Zwischensätze eine größere Ausdehnung erhalten hat.

1. Vers. a) Ueber den Namen Paulus s. Einl. § 1. b) Diener Jesu Christi nennt sich Paulus, insofern er dessen Befehle zu vollziehen hatte, so wie im N. T. die Propheten als außerordentliche Gesandten, „Diener Gottes“ heißen. Ueber die Namen Jesus Christus vgl. die Erklär. zu Matth. 1, 1. 18. c) Das Wort „Apostel“ bezeichnet einen von Christo in alle Welt gesandten und mit Vollmachten begabten Lehrer. Die Berufung des Paulus zum Apostelamt ist erzählt, Apgsch. 9, 22. und 26. vgl. Einl. § 1. d) auserwählt, um das Evangelium, oder die frohe Botschaft von der Ankunft des Messias, die von Gott kommt, zu verkündigen.

2. Vers. Sinn: welches Evangelium Gott im N. T. durch seine Bevollmächtigten hat vorher verkündigen lassen. — Paulus bezieht sich hier vorzugsweise auf alle jene Stellen des N. T., worin von dem Messias entweder im eigentlichen oder im typischen Sinne die Rede ist, vgl. die Erklärung zu Matth. 11. und Einleit. zur Apokal. § 7.

3. Vers. a) Ueber den Ausdruck: „Sohn Gottes“ s. die Erklär. zu Matth. 3, 17. b) Dem Fleische nach d. h. als Mensch oder insofern er Mensch ist. c) Die Abstammung Jesu Christi von David ist nachgewiesen Matth. 1, 6 — 16. und Luc. 3, 23 — 32. vgl. die Erklär. zu Matth. 1, 1 — 18.

4. Vers. „Dem Geiste der Heiligung nach“ d. h. in Beziehung auf seine göttliche Natur, wodurch er sich vor allen übrigen Wesen unterscheidet. b) Die Auferstehung Christi von den Todten wird von den Aposteln als die kräftigste Bestätigung seiner göttlichen Sendung oder als das größte aller Wun-

5. durch welchen wir Gnade und das Apostelamt empfangen haben, um Gehorsam des Glaubens ^{a)} unter allen Völkern ^{b)} um seines Namens willen zu befördern,

6. zu denen auch ihr gehöret, Berufene Jesu Christi:

7. an alle Geliebten Gottes in Rom, berufene Heilige ^{a)}. Gnade sey euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn, Jesus Christus ^{b)}.

8. Zuvörderst danke ich meinem Gott ^{a)} durch Jesum Christum ^{b)} um eurer aller willen ^{c)},

der, wodurch seine Gottheit bestätigt ward, sehr gewöhnlich angeführt. Vgl. Apgsch. 2, 24 — 32. 3, 15. 4, 10. 13, 33 — 38. I Cor. 15, 14 ff. Col. 2, 12. 3, 1. I Petr. 1, 3. 3, 21. u. a. und als eine Erklärung Gottes, daß Jesus der Herr und daß der Zweck seines Todes erreicht sey. S. Apostelg. 17, 31. Röm. 4, 25. I Cor. 15, 17. dargestellt. c) „Herr“ heißt Jesus Christus, der Stifter des neuen Bundes, insofern er seinen Bekennern eine Reihe von Vorschriften zur Befolgung gegeben hat, sie ihm Rechenschaft schuldig sind, und von ihm allein Lohn erwarten.

5. Vers. Sinn: Durch dessen Hilfe wir Apostel (s. Kap. 1, 1.) die von Gott uns ohne unser Verdienst gewordene Begünstigung, zum Glauben erweckt und bekehrt zu werden, und das Apostelamt empfangen haben: damit wir alle Völker von der Göttlichkeit der christlichen Lehre überzeugen, und zum Glauben um der erhabenen Person Christi willen zu bestimmen. a) Das Wort „πίστις“ der Glaube, bezeichnet bei Paulus ein gewisses kindliches Hingeben an Gott den heiligen, allmächtigen, allgütigen, und gerechten Vater; auch das gläubige Vertrauen auf Gott und die durch seinen Sohn gestiftete Heilsanstalt, oder die zuversichtliche Ueberzeugung von der göttlichen Sendung Christi und das daraus hervorgehende vertrauensvolle Anschließen an ihn. Denn Glauben heißt hier ein solches Ueberzeugtseyn, das zugleich in des Gläubigen ganzer Seele eine ganz andre Stimmung hervorbringt, und in seine ganze Lebensweise kräftig einwirkt. b) Die Lehre, daß die Heilsanstalt für alle Völker ohne Ausnahme bestimmt sey, (vgl. Matth. 15, 26. 10, 5.) wiederholt Paulus bei jeder Gelegenheit; sie macht den Hauptinhalt dieses Briefes aus.

6. Vers. Sinn: Zu denjenigen, die zur Theilnahme am Messiasreich bestimmt werden sollten, gehöret auch ihr, Mitglieder der Gemeinde zu Rom, an welche der Ruf zur Theilnahme bereits früher von Jesus Christus durch die Prediger seiner Lehre ergangen ist.

7. Vers. a) Diese Mitglieder der römischen Gemeinde heißen Geliebte Gottes, insofern Gott ihnen sein besonderes Wohlwollen durch die Berufung zur Heilsanstalt bewies, sie heißen Heilige, insofern sie von den übrigen Menschen abgesondert und Gott geweiht sind. b) Der Sinn dieses Wunsches ist: daß von Gott euch als Christen bewiesene Wohlwollen und das dadurch zwischen ihm und euch eingetretene freundliche Verhältniß sey und bleibe euch von Seiten Gottes unsres Vaters und des Herrn Jesu Christi. — Dieser Wunsch, den Besitz der höchsten Güter betreffend, kommt in Grüßen und bei andern Gelegenheiten sehr gewöhnlich vor.

8 — 13. Vers. Der Apostel eröffnet seinen Brief, um seinen Belehungen Eingang zu verschaffen, damit, daß er seine nächsten Leser wegen ihres Glaubens rühmt und ihnen die Versicherung giebt, er habe immer das lebhafteste Interesse für sie und das Vorhaben gehabt, sie zu besuchen.

daß euer Glaube in der ganzen Welt gepriesen wird ⁹⁾).

9. Denn mein Zeuge ist Gott ^{a)}), dem ich in meinem Geiste ^{b)} durch das Evangelium seines Sohnes ^{c)} diene, daß ich ohne Unterlaß eurer eingedenk bin,

10. bei jeder Gelegenheit in meinen Gebeten flehe, daß ich noch einst mit dem Willen Gottes so glücklich seyn möge, zu euch zu kommen.

11. Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas von geistigen Gaben ^{a)} ertheile, um euch zu stärken;

12. Das ist, um uns unter einander bei euch durch den gegenseitigen Glauben zu erbauen, den eurigen und den meinigen.

13. Ich will aber nicht, daß es euch unbekannt bleibe, Brüder, daß ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, aber bis jetzt verhindert worden bin; um auch bei euch einige Frucht einzuärnten wie unter den übrigen Völkern ^{a)}).

14. Griechen ^{a)} und Nichtgriechen, Weisen und Unverständigen bin ich verpflichtet.

8. Vers. a) "meinen Gott" d. h. dem Gott, den ich als den allein wahren verehere und liebe. b) "Durch Jesum Christum" sagt er: insofern er der Vermittler zwischen Gott und den Menschen ist. c) "um eurer aller willen" d. h. dafür, daß ihr den Glauben (s. B. 5.) habet. d) Sinn: Daß euer gläubiges Vertrauen oder euer Christseyn bereits allgemein von allen Christen anerkannt ist.

9. Vers. a) "mein Zeuge ist Gott" ist eine Betheurungsformel die auch Phil. 1, 8. I Thess. 2, 5. u. a. vorkommt. b) "in meinem Geiste" d. h. in meinem Zustande des höheren Geisteslebens. Ueber diese Art des Gottesdienstes vgl. Kap. 8, 26. c) "Durch das Evangelium Jesu Christi" dient er Gott, insofern er durch die frohe Botschaft von der Gründung des Reiches des Messias, des Sohnes Gottes, von dem sinnlichen Gottesdienst des Judenthums zu dieser Gottesverehrung geführt worden ist.

10. Vers. Von dem Vorhaben des Apostels Paulus, nach Rom zu reisen, ist auch Apgsch. 19, 21. die Rede, die Veranlassung zu dessen Ausführung wird Apgsch. 25., und die Ausführung selbst Apgsch. 26 — 28. erzählt.

11. Vers. a) "geistige Gabe" d. i. die göttliche Lehre und die Gnadengaben: ihr entgegengesetzt ist jede irdische oder sinnliche Gabe z. B. Speise, Trank u. s. w.

12. Vers. Sinn: Doch nicht eurem alleinigen Vortheil sollte dieser Besuch gelten, sondern vielmehr dem eurigen und dem meinigen zugleich; wir würden einander gegenseitig durch Belehrung und Beispiel im Glauben befestigen haben.

13. Vers. Vgl. B. 10. 11. a) "wie unter den übrigen Völkern." Paulus hatte, als er dieses schrieb, das Evangelium bereits den Bewohnern vieler Provinzen Asiens und des östlichen Europa's gepredigt. Vergl. Einleitung § 2.

14 — 17. Vers. Für alle Menschen ohne Ausnahme ist das Evangelium bestimmt, also auch für die Bewohner der Hauptstadt der gebildeten Welt und des Heidenthums: alle werden durch den Glauben gerechtfertigt.

14. Vers. Sinn: Ich habe die Verpflichtung, allen Menschen ohne

15. So bin ich, was an mir den Juden zuerst und auch für liegt, bereit, auch euch in Rom den Heiden). das Evangelium zu verkündigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zur Befeligung für einen jeden, der daran glaubt, 17. Denn Gerechtigkeit vor Gott) wird in ihm geoffenbart durch den Glauben für den Glauben^{b)}, wie geschrieben steht: der Gerechte wird durch den Glauben leben).

Rücksicht auf ihre Bildung und auf ihre Kenntnisse das Evangelium zu predigen. a) Griechen heißen nach dem damaligen Sprachgebrauch die gebildeten Völker, weil die griechische Nation damals die gebildeteste war; die ungebildeten Nationen aber heißen Barbaren, und sie und Nichtgriechen sind gleichbedeutende Namen.

15. 16. Vers. Sinn: Da das Evangelium allen Menschen verkündigt werden soll, so bin ich für meinen Theil jederzeit bereit, auch euch, den Bewohnern der Hauptstadt, dasselbe zu predigen. Ich schäme mich dessen nicht: denn diese Heilsanstalt vermag es, einen jeden, der sich vertrauensvoll an sie anschließt, zur ewigen Glückseligkeit zu führen. a) Juden heißt seit dem babylonischen Exil die Nation der Israeliten, insofern sie durch ihre Religion und durch ihre eigenthümlichen Gebräuche von den übrigen Völkern, den Heiden, die von dem damaligen Hauptvolke derselben, den Griechen, auch mit dem Namen Griechen (Ἕλληνες) bezeichnet wurden, unterschieden war. — Bei den Juden sollte den Verheißungen zufolge das Messiasreich gegründet und von ihnen unter die Heiden verbreitet werden: darum heißt es hier, den Juden werde die damit verbundene Befeligung zuerst, und dann den Heiden zu Theil werden. Vgl. Matth. 10, 5. 15, 26. Apgsch. 3, 26. 13, 26. 46.

17. Vers. Sinn: denn das Evangelium eröffnet uns die Lehre, daß wir durch den Glauben, der immer mehr Festigkeit erlangt und lebendiger wird, vor Gott gerechtfertigt, von ihm begnadigt und der Seligkeit theilhaftig werden sollen: sowie denn auch schon von Gott dem Propheten Habakuk (vgl. Habac. 2, 5) die Versicherung gegeben wird, daß der Mensch durch den Glauben lebe. a) Gerechtigkeit vor Gott d. h. Begnadigung, welche Gott den Menschen ertheilt und deren Schuldlosigkeit vor Gott. b) Durch den Glauben für den Glauben d. h. durch das lebendige Vertrauen auf die Heilsanstalt, welches nachdem es einmal Wurzel gefaßt hat, immer kräftiger und lebendiger werden muß. c) Gott tröstet den Propheten Habakuk (Kap. 2, 4), der über die Abführung der Juden ins babylonische Exil sich beklagte, mit den Worten: das Aufgeblasene ebnet sich nie ab, (d. h. der Uebermüthige kommt nie zum Ziele), aber der Gerechte lebt in seinem Vertrauen, (d. h. der Gerechte kommt durch sein Vertrauen auf die Verheißung der zugesicherten Wohlthat gewiß an sein Ziel). Den letzten Satz wendet Paulus auf den Glauben an die besondere Verheißung an, daß Gott um Jesu willen den Menschen die Sünden vergeben werde, wenn diese auf die ihnen verheißenen Wohlthaten vertrauen: Gottes Verheißung erhält mittelst unserer Annahme ihre volle Kraft, Gott wird sie vermöge seiner höchsten Treue oder Gerechtigkeit gewiß erfüllen, wir mögen uns auch noch so sehr gegen ihn versündigt

18. Denn es offenbaret sich Gottes Zorn vom Himmel wider jegliche Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit unterdrücken.

19. Denn das, was von Gott erkannt werden kann, das ist unter ihnen offenbar: denn Gott hat es ihnen geoffenbaret.

20. Denn das Unsichtbare an

ihm ist seit Erschaffung der Welt in seinen Werken durch Nachdenken so erkennbar, nämlich seine ewige Macht und Gottheit, daß sie nicht zu entschuldigen sind.

21. Obgleich sie Gott kannten, so verehrten sie ihn doch nicht als Gott, noch waren sie dankbar, sondern sie bethörten sich in ihren Vorstellungen, und ihr unverständiges Herz sank in Finsterniß.

und uns seiner Wohlthaten noch so unwürdig gemacht haben. Glaubt aber Jemand nicht an diese Verheißungen, so gehen sie, obgleich sie allen Menschen, folglich auch ihm, gelten, an ihm nicht in Erfüllung; sein Unglaube wird die Ursache seines Verderbens.

18 — 23. Vers. Diese Verse hängen mit den vorhergehenden auf folgende Weise zusammen: Diese Rechtfertigung vor Gott ist für alle Menschen ohne Ausnahme gleich erfreulich: denn alle Gottlosen und Lasterhaften muß die verdiente Strafe vom Himmel treffen. Die Menschen konnten zur Erkenntniß und zur Verehrung Gottes schon durch die große Mannigfaltigkeit und wunderbare Ordnung der Schöpfung, welche von einem allmächtigen Wesen zeugen, geführt werden: aber statt dieser Stimme der Natur zu gehorchen, ergaben sie sich dem Götzendienste.

18. Vers. Sinn: Die göttliche Strafe trifft alle, welche dem Götzendienste und den Lastern gegen ihr besseres Wissen sich hingeben.

19. Vers. Sinn: Der Mensch kann von selbst zur Erkenntniß des einzig wahren Gottes gelangen: denn, was der Mensch überhaupt von Gott zu erkennen und zu begreifen und wodurch er sich von seinem Daseyn zu überzeugen vermag, das ist ihm hinlänglich bekannt: Gott hat ihm den Weg dazu eröffnet.

20. Vers. Sinn: Gott ist als geistiges Wesen für uns Sinnenwesen unsichtbar, aber seine vor unsern Augen liegenden Werke, die ganze Schöpfung, muß uns, wenn wir darüber nachdenken, durch ihre Größe, Mannigfaltigkeit, Schönheit, und wunderbare Ordnung auf das Daseyn eines höchst mächtigen, gütigen und weisen Urhebers, der von Ewigkeit her da war, führen. Wer nicht zu dieser Erkenntniß gelangt, also für diese Stimme der ganzen Natur unzugänglich bleibt, hat sich seinen Zustand der Unwissenheit selbst zuzuschreiben. Auf das Zeugniß, welches die Welt vom Daseyn Gottes ablegt, beruft sich Paulus auch in den Reden Ap. gsch. 14, 16 ff. 17, 27 ff. sowie auch die heiligen Schriftsteller des N. T. vgl. Ps. 18, 1 — 5. B. d. Weisk. 13. und schon heidnische Philosophen den Beweis für das Daseyn Gottes aus der Schöpfung führten z. B. Plato, vergl. Cyr. adv. Julian. B. 3. Cicero Tus. 1, 29. u. a.

21. Vers. Sinn: Ob sie nun gleich in der Schöpfung ein unendliches Wesen bemerkten, so erkannten sie dieses doch nicht an als den Schöpfer und

22. Und sie gaben sich für
weise aus, waren aber Thoren,
23. und sie vertauschten die
Majestät des unvergänglichen
Gottes mit dem Bilde des ver-
gänglichen Menschen, auch der
Vögel und vierfüßiger und krie-
chender Thiere.
24. Darum ließ sie auch Gott
in den Lüsten ihres Herzens in
Unzucht versinken, so daß sie ihre
eigenen Leiber an sich selbst schän-
deten.
25. Sie, die die wahre Er-
- kenntniß Gottes mit der falschen
vertauschten, verehrten und beteten
das Geschöpf an mit Ueber-
gehung des Schöpfers, welcher
gepriesen sey in Ewigkeit. Amen.
26. Darum überließ sie Gott
schändlichen Lüsten; denn ihre
Weiber vertauschten den natürli-
chen Genuß mit dem unnatür-
lichen.
27. Und auf gleiche Weise ver-
ließen auch die Männer den na-
türlichen Genuß des Weibes, ent-
brannten in ihrer Begierde ge-

Erhalter der Welt und als den übrigen, sondern sie ließen sich hintergehen, solchen Wesen göttliche Verehrung zu beweisen, die sie sich selbst gebildet hatten, und so kamen sie in die größte Unwissenheit über Gott.

22. Vers. Sinn: Sie behaupteten, im Besitz aller Weisheit zu seyn; aber ihre angebliche Weisheit war nichts, als Thorheit.

23. Vers. Sinn: Die Heiden stellten die Bildnisse ihrer Götter sehr gewöhnlich dar in Menschengestalt, verehrten auch Menschen, sowohl verstorbene als lebendige, Vögel z. B. den Ibis, Greif u. a., vierfüßige Thiere z. B. den Ochsen, die Kage u. a., und kriechende Thiere, z. B. den heiligen Käfer, Schlangen u. a., als göttliche Wesen. Das Abgeschmackte dieses Götzendienstes wird ausführlich Jes. 44, 12. Jer. 10, 3—5. Dan. 5, 23. B. der Weissh. 13, 11—19. 15, 7 ff. Baruch 6. beschrieben.

24 — 32. Vers. Diese Verirrungen hatten für die Moralität die nachtheiligsten Folgen.

24. Vers. Da sie einmal gegen ihr besseres Wissen sich solchen Verirrungen überließen, so gab es Gott zu, daß sie durch unnatürliche Unzucht z. B. Selbstbefleckung, Knabenschändung, sich unter die Würde es Thieres erniedrigten. Diese und alle übrigen Laster wurden durch den Gottesdienst der Heiden befördert, indem man bei den besuchtesten Tempeln zu Korinth, Paphos, Rom, Alexandrien, Ephesus u. a. und bei den zu Ehren der Götter gefeierten Festen, jene am meisten durch Begehen ähnlicher Laster, wie denselben beigelegt wurden, zu verehren glaubte. Der tiefe Versall war eine Strafe für die selbst verschuldete Verirrung.

25. Vers. Sinn: Statt den einzig wahren Gott zu verehren, zu dessen Erkenntniß sie durch die Schöpfung hätten gelangen sollen, beteten sie Naturwesen z. B. Sonne, Mond, Sterne, Flüsse, Thiere, Pflanzen, Gözenbilder u. s. w. an.

26. Vers. Wegen dieser ihrer Verirrungen ließ es Gott zu, daß sie sich unnatürlichen Ausschweifungen hingaben, daß selbst das sittsamere, weibliche Geschlecht die natürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes mit der unnatürlichen vertauschte. Von dieser Ausartung der Weiber vgl. Seneca ep. 95. Martialis. epigr. 1, 90 u. a.

gen einander, indem sie Mann mit Mann Schändlichkeit übten, und so den Lohn, der ihrem Irrewahn gebührte, an sich selbst empfangen.

28. Und, wie sie es nicht der Mühe werth hielten, sich Erkenntniß von Gott zu verschaffen, so überließ sie Gott dem verworrenen Sinn, zu thun, was sich nicht ziemt,

29. voll jeglicher Ungerechtigkeit, Hurerei, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit zu seyn, voll Neid, Blutdurst, Zanksucht, List, Tücke;

30. Ehrenbläser, Verläumder, Gottesverächter, übermüthig, hoffärtig, prahlerisch, erfinderisch in Schlechtigkeiten, ungehorsam gegen die Aeltern,

31. vernunftlos, treulos, lieblos, ohne Treu und Glauben, unbarmherzig;

23. welche, während sie Gottes Gesetz erkennend einsehen, daß diejenigen des Todes schuldig sind, die dergleichen ausüben, nicht nur solches ausüben, sondern auch denen Beifall geben, die solches ausüben.

27. Vers. Uehnlichen unnatürlichen Ausschweifungen ergaben sich auch die Männer, sie trieben Knabenschande. Wer sich überzeugen will, wie diese unnatürlichen Ausschweifungen allgemein herrschend waren, lese die Schriften des Petronius, Sueton, Martial, Juvenal, Lucian, Tacitus u. a., die darüber auf jeder Seite berichten; sowie aus ihnen auch erhellt, daß alle übrigen V. 29 — 32. gerügten Laster herrschend waren.

28 — 32. Vers. Gott ließ es zu, daß selbst das Gefühl für Recht und Sittlichkeit vermischt, das ganze bürgerliche und Privatleben ein Gewebe von Lasterhaftigkeit ward, und daß die Heidenwelt den höchsten Gipfel des Verderbens erreichte.
